

Samuel Plaster

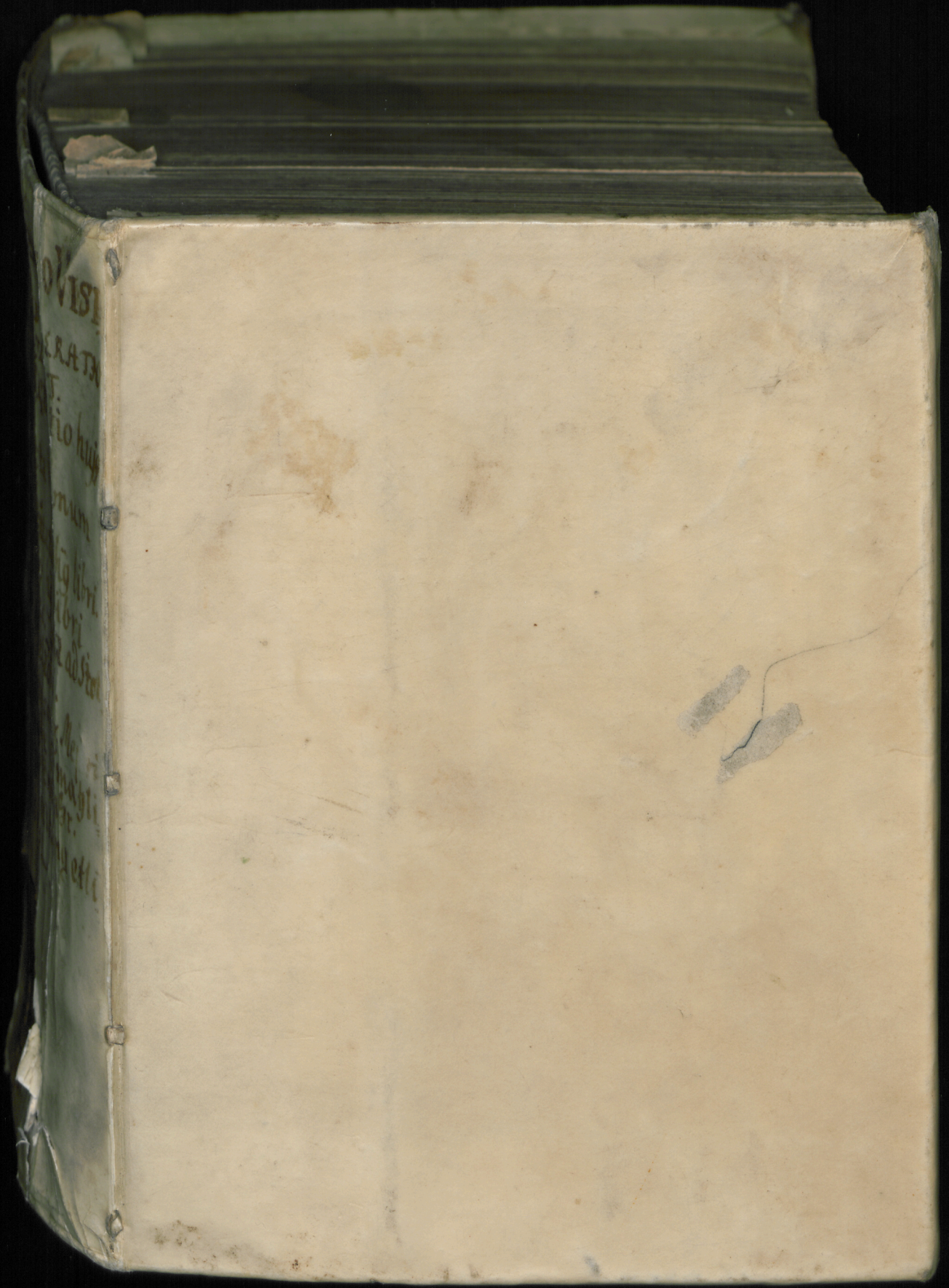
Kurtze Entdeckung und Hintertreibung des Irrthumbs/ welchen M. Jacobus Stolterfoth, Prediger zu Lübeck/ in seiner Consideratione Visionum Apologetica, hat außgesprenget : In Drey Capittel abgetheilet ...

Alten Stettin: Goetsche, 1646

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819075973>

Druck Freier  Zugang





OVISI
CRATA
io hui
num
ly hui
lori
a ad
De
p
etti

Or. 179 p 4 pe

Del. 512 p. Ray. 51.7

A-B
d-E

no. a-x

no. 205 p

no. 96 p

no. 207 - 726 p - Ray

Joachim Cronwedel; abgubringung unthutfridigung in Noller

85 p
Folha Tom Jyr XIII. n. 2.

¹¹
F. g = 1305¹ - 13.

3 Nocher

11
13

34/6

179

Kurtze Entdeckung

und Hintertreibung des Irr-
thums / welchen

M. JACOBUS STOLTERFOTH,
Prediger zu Lübeck / in seiner Considera-
tione Visionum Apologeticâ, hat
aufgesprenget /

In Drey Capittel abgetheilet / und
Christliebenden Herzen / zum guten Nach-
denken / für Augen gestellt /

Durch
SAMVELEM PLASTERVM,
Pastorem zu Wartenberg.

Alten Stettin druckts Georg Goetsche /
Im Jahr 1646.



S *Tolterfothe*, negas hodie contingere visa:
Visa, quibus coràm se probat esse Deus.
Stolterfothe, salus, quæ sanat cœlitus ægros
Fontibus Hornhusi, num datur absq;
Deo?

Nonne Deus coràm vires jam prodit in orbe?
Naturæ & vires se superare docet?

Stolterfothe, negas, quod ait Deus arbiter
Orbis.

Si sapias, elato ne pede tunde Polum.



CAPUT. I.

In diesem Capittel wird es per instanciam, von den Heilbrunnen genommen / dargethan vnd erwiesen, das ganzer 50. Hypotheses M. STOLTERFOTHI Krafftloß vnd nichtig seyn.

Irrthumb des Stolterfoths.

1. Gott will vns nichts geben / was Er in seinem Wort zu geben vns vorhin nicht hat verheissen. in Consider. Visionum pag. 50. & seq.

2. Warumb uns Gott zu bitten nicht hat befohlen / daß will Er vns auch nicht geben. pag. 53.

3. Warumb man Gott nicht bittet / noch bitten mag / daß giebt er auch nicht. pag. 404.

4. Die Christliche Kirche hat

Hintertreibung desselbigen Irrthumbs.

Gott der Herr hat ja die Wunderthätige Heylbrunnen / bey Hornhausen / gnädiglich gegeben / ob sie gleich in seinem Wort nicht sind expressè vorhin verheissen gewesen.

Umb bescherung vnd eröffnung der Heylbrunnen zu bitten / hat niemand einigen Befehl Gottes gehabt: Dennoch sind sie / durch die Güte des Herren / aus der Erden herfürgequollen.

Man nenne nur einen einigen Mutter Menschen / der mit seinem Gebet die entsprungung der Heylbrunnen erlanget habe.

Wo der Christlichen Kirche

**Irrthumb des Stolers-
foths.**

hat Creutz vnd Trübsal zu-
erwarten; Darumb kan ihr
nichts gutes verkündiget
werden. pag. 60.

5. Das Ordentliche Pre-
digAmpt wird durch die heu-
tigen Besichter in Verach-
tung gebracht. pag. 66.

6. Kein Befehl Gottes ver-
bindet uns / den heutigen Be-
sichtern zu trawen. pag. 69.
&c.

**Zintertreibung desselbigen
Irrthumbs.**

chen nichts gutes könnte ver-
kündiget werden: So wär-
de ihr noch vielweniger gutes
wiederfahren können. Aber
ungeachtet des Creuzes / so
sie zu erwarten hat / sind ihr
doch die Heylsame Brunnen
von Gott geschicket wor-
den / zur anzeige / das ihr auch
woll andere leibliche Wol-
thaten Gottes können mit-
getheilet werden / vnd bleibet
sie dennoch unter der Creutz-
ruthe des HErrn.

Dieser Stolterfothischer
Satz ist eben so falsch / als
wenn jemand sagte: Das
ordentliche Ampt der Me-
dicorū wird durch die Heyl-
brunnen in Verachtung ge-
bracht.

Kein [Special] Befehl Got-
tes verbindet uns das Wasser
der Heylbrunnen zugebrau-
chen. Solten sie aber deshal-
ben zu verachten seyn: das
sey ferne. Senn wir haben
die General Regul für vns:
Groß sind die werck des
HErrn / wer ihr achtet /
der

**Irthumb des Stolers:
fohs.**

7. Es sind viele Melancho-
lische Einbildungen vnd
Teuflische Bessenste von ert-
tichteten Visionibus. pag. 76.
& seq.

8. Wo die Besichter mit
Gottes Wort übereinkom-
men / so bedarff man ihrer
nicht/ pag. 59.

**Zintertreibung desselbigen
Irthumb.**

der hat eitel Lust daran.
Psal. 111. v. 2. Womit auch S.
Pauli Lehre übereinstimmt
Quod bonum est, tenete.
Das gute behaltet/ 1. Thes. 5.
20.

Es finden sich auch viele
Melancholische Einbildun-
gen vnd Teuflische Bessen-
ste/ von ertichteten Wunder-
zeichen. Aber hiedurch wird
den heylsamen wunderbrun-
nen/ an ihrer warhafftigen
Krafft/ lauter nichts entzo-
gen noch benommen.

Auß gleicher Ursach wär-
de man auch der Heylbrun-
nen nicht bedürffen. Denn
sie kommen ja überein mit
demselbigen Wort Gottes /
welches vns lehret / wie der
Naëman aus Syrië / durchs
Wasser des Jordans / sey
vom Aussatz gereinigt 2.
Reg. 5 14 wie auch der blind-
geborne durchs Wasser im
Teich Siloha sehend gewor-
den Joh. 9. 7. vnd etliche an-
dere Leute im Teich Bethes-
da ihre Besundheit wieder-
umb erlanget habē. Joh. 5. 4.

A iij

Die

**Irrthumb des Stolers
fochs.**

9. Die Besichter sind ungewiß vñ zweiffelhafftig. Darumb sind sie vngereimbt. pag. 100.

10. Die Besichter sind gefährlich / vnd deshalb verwerfflich. pag. 101.

11. Was Bawren / Wägden vnd dergleichen einfältigen Leuten wiederfehret / das ist vngereimbt. pag. 139.

12. Wenn die Ordentlichen mittel auffhören / alsdann pflegt Gott nur extraordinaria zu geben. pag. 140.

13. Diversitas styli machet

**Zintertreibung desselbigen
Irrthumbs.**

Die Kräftige Wirkung der Heylbrunnen ist / nach dem gedanken vieler Leute / ungewiß vnd zweiffelhafftig. Kan aber doch vmb deswillen nicht vngereimbt heißen.

Ihrer etliche vermeinen / es sey gefährlich das Wasser der Heylbrunnen gebrauchen. Darumb aber muß es nicht fort für verwerfflich geschätzt werden / weil ihrer viele zur guten Besundheit durch dasselbige gebracht seyn.

Die Krafft der Heylbrunnen ist an Bawren / Wägden vnd dergleichen einfältigen Leuten anfänglich vñ zu erst erwiesen. Wer will sie aber vmb deswillen für vngereimbt schelten?

Sie zu sagen die Heylbrunnen lauter Wein / weil sie / alsq media extraordinaria, sind von Gott gegeben worden / da es an ordinar mitteln der Medicin nicht genzlich hat gemangelt.

Dieses ist eben so wenig wahr /

**Irrthumb des Stolckers
fochs.**

die Besichter ungeremet.
pag. 142.

14. Gott redet nur ohn-
mittelbarer weise mit den-
nen/ die vorhin Propheten
sind gewesen/pag. 147.

15. Der Spruch Joëlis 2.
ist zur Apostel Zeit zu aller-
genüge erfüllet/ vnd darff zu
diesen letzten Zeiten nicht
wieder erfüllet werden/ pag.
148.

16. Was vormals in Eccle-
sâ plantandâ, oder beym
Anfang der Kirchen Neues
Testaments/ ist geschehen/
dasselbige geschiehet nû nicht
mehr. pag. 149.

**Zintertreibung desselbigem
Irrthumb.**

wahr/ als Diversitas saporis,
oder vngleiche Schmack
das Wasser der Heylbrun-
nen seiner Krafft beraubet:
Weil etliche Brunnē salzig/
etliche aber gar süsse schme-
cken/ vnd doch/ in heilung der
Krancken / ihre gute Wir-
ckung haben.

Siß vorgeben ist eben so
nichtig / als wenn jemand/
der Augenscheinlichen vnd
Handgreifflichen Erfahrûg
zu wiedern / sich verlauten
liesse: Das Gott nur allein
durch die alten Heylbrunnen/
nicht aber durch die Neuen/
viele Menschē gesund mache.

Der Spruch Joëlis 2. re-
det auch von wunderzeichen/
die Gott geben wolle; daß
aber die Erfüllung solcher
wunderzeichen zu diesen letz-
ten Zeiten noch geschehe/
wird ja durch die Heylbrun-
nen klärlich bezeuget.

Das Widerspiel hiervon
weisen die Heylbrunnen aus/
durch welche die Lahmen ge-
hend/ die blinden sehend/ die
Stummen redend/ vnd die
Tauben

**Irrthumb des Stolters
fochs.**

17. Man muß förschen nach dem Willen Gottes / ob er nochmals sonderliche offenbahrungen geben wolle? pag. 153.

18. Der Sathan kan auch Wunder thun / pag. 161. &c.

19. Was uns Nothwendig ist an Leib vnd Seel / das hat uns Gott zu geben gar thewr versprochen / pag. 204.

20. Das Vater vnser gehet wieder die Befichter / pag. 206.

**Zintertreibung desselbigen
Irrthumbs.**

Laubẽ hörend werden. Der gleichen vormahls ist geschehen / Matth. 11. 5.

Gar lächerlich were es / wo jemand fragte: Ob Gott wolle das Wasser der Heylbrunnen geben / welches man mit Augen siehet / auß der Erden reichlich herfürquillen.

Durch die Werke des Sathans werden die Söttlichen Werke nicht auffgehoben / noch cassirt. Denn wer kan oder wil die Bescherung der Heylbrunnen für ein Wunder des Sathans ausruffen? Ein verwegener Gotteslesterer möchte sich dessen untersehen.

Das kräftige Wasser der Heylbrunnen ist ja vielen Menschen an ihrem Leibe nothwendig / ob es schon von GOTT nicht ist mit klaren Worten absonderlich vnd thewr versprochen worden.

So wenig als das Vater Dnser gehet wieder die extraordinar Krafft der Heylbrun-

**Irthumb des Stolcers
fochs.**

21. Gott hat vns nirgend
befohlen auff die Besichter zu
achten. pag. 207.

22. Was nothwendig ist/das
giebet vns Gott allezeit. pag.
207. etc.

23. Was vns nothwendig ist/
das gehet vns alle miteinan-
der an. pag. 210.

24. Wo man gute Besichter
billige/ so sehe man das wort
Gottes für vnkräftig an.
pag. 229. etc.

**Zinterreibung desselbigen
Irthumb.**

brunnen: Eben so wenig ge-
het es auch wieder die guten
Besichter.

Gott hat vns auch nirgend
befohlen auff die Heutigen
Seylbrunnen zu achten. Wel-
cher kluger Mensch aber trägt
deswegen einen eckel oder ab-
schew für ihnen? Freylich kei-
ner.

Die Falschheit dieses Sa-
ges erscheinet daraus / weil
GOTT nicht allezeit solche
Seylbrunnen giebet / die zur
Cur vieler Menschē nothwen-
dig seyn.

Sie mus ein vnterscheid ge-
machtet werden. Denn auff
eine andere Arth gehet das
BrunnWasser die Kran-
cken an / auff eine andere die
Besunden. Gene genießen
desselbigen Wassers/zur wie-
derbringung ihrer Besund-
heit: Diese haben sonst in an-
dere wege ihre Ergerzlichkeit
daran/vnd streuen sich darob
in dem Herrn.

Dieser Schluß ist keines
Haars breit besser/ als wenn
irgend ein Schwätzer sagte:

B

Wo

Irrthumb des Stolterfoths.

25. St. hat dem D. Fabricio angetichtet/als wenn er wolte die Leute zwingen/die heutigen Besichter Nothwendig anzunehmen. pag. 233.

26. Stolterfoth lobet die Heydnischen Bücher / wegen ihres nutztes/trefflich hoch: Aber die Christlichen Bücher der vnstraffbahren vnd guten Seher verwirfft er/als ganz vnnützlich. pag. 242.

27. Umb einer bösen Consequenz vnd Nachfolge willen/sind viele Dinge vnrecht / pag. 242.

Zinterreibung desselbigen Irrthumbs.

Wo man die empfundene Krafft der Heylbrunnen billige / so sehe man das Wort Gottes für vnkräftig an.

Damit begehet Stolterfoth eine gleiche Vnwarheit/ als die sein würde/wo jemand D. Fabricium beschuldigte / das er begerte jederman zu zwingen/nach den Heylbrunnen zu reisen: Da er doch solches einem jedern zu seinem belieben vnd gefallen lesset anheim gestellet bleiben.

Hierinn handelt er so vnformlich/als wenn er spreche: In etlichen Papistishe Ländern sind nützliche Sauwbrunnen vnd warme Bäder: Darumb sind die Heylbrunnen / bey Hornhausen in einem Lutherischen Lande entsprungen / ganz vnnützlich vnd verwerfflich.

Wo diese vermeinte Regul simpliciter gelten solte / so müste man die jetzige Heylbrunnen geschwind verstopfen/weil die böse Consequenz zu besorgen stehet/das etliche Leute

**Irthumb des Stolzer-
foths.**

28. Wir haben vns nicht
darumb zu bekümmern / was
für einen Ausgang es mit ge-
genwertigen Kriegen werde
gewinnen. pag. 247.

29. Wo die Weissagende
Persohnen ihren Göttlichen
Beruff nicht beweisen / so
gelten sie nichts / pag. 250.

30. Es mögen woll / ohne
vnmittelbare Offenbah-
rung / künstliche Dinge ver-
kündiget werden / pag. 261.

**Zintertreibung desselbigem
Irthumb.**

Leute ihrer werden mißbrau-
chen.

Welche sich umb den Aus-
gang ihrer Kranckheit so weit
bekümmern / das dieselbige
durch Gottes Gnade / vnd
durch den Gebrauch des heyl-
brunnen / in gute Besundheit
möge verwandelt werden /
die sündigen ja nicht : Wie
solte man denn auch nicht oh-
ne Sünde sich woll beküm-
mern können / umb den aus-
gang gegenwertiger Kriege /
die da sind eine rechte schwere
Kranckheit des Gemeinen
besten?

Wo die Heylbrunnen ihren
Göttlichen Beruff nicht be-
weisen / so taugen sie nichts.
Wer siehet hie nicht die vn-
gereimte art zu schliessen?

Es mögen woll / ohne wun-
derbare Wasserbrunnen / et-
liche Kranckheiten geheilet
werden. Wer kan aber hier-
aus etwz richtiges schliessen /
das den Heylbrunnen zum
Schimpff vnd Spott gereich
möchte?

B ij

Es

**Irrthumb des Stolters
foths.**

31. Man darff die Besichter
nur an die seite setzen/ weil es
eine sonderbahre Gabe Got-
tes ist die Geister vnterschei-
den/pag.265.

32. Die Vermahnung S.
Pauli / von Prüfung aller
Dinge 1. Thees. 5. v. 20. gehet
nur auff die seligmachende
Lehre / vnd nicht auff andere
Sachen/pag. 267.

33. Heb. 5. 14. wird vns er-
kläert/ daß wir sollen geübete
Sinne haben/ nur allein in
dem Erkenntniß Jesu Chri-
sti. pag.270. &c.

**Zintertreibung desselbigen
Irrthumbs.**

Es ist ja eine sonderbahre
Gabe Gottes gewesen den
Heylbrunnen erfinden. Soll
man aber deswegen die Kraft
solches Heylbrunnen / vnd
anderer mehr / die darneben
entsprungen seyn/ nur an die
Seite setzen / vnd sich nichts
daran lehren? Diesen bösen
Rath wird ja kein verständi-
ger Mensch seinem Nächsten
geben.

Solte dieser Satz wahr
seyn/so würden die Hrn. Me-
dici sich verständigen / welche
die Kraft der neuen Heyl-
brunnen prüfen. Denn solche
Heylbrunnen gehen ja nicht
directe auff die seligmachen-
de Lehre. Ich achte aber/es
werde keiner von erwehneten
Hrn. Medicis, wegen der
zugelegten Prüfung / den
M. Stolterfoth umb die ab-
solution ansprechen.

Welche da geübete Sinne
haben/ das Wasser der Heyl-
brunnen von andern gemei-
nen Wassern zu vnterschei-
den / die vergreiffen sich da-
mit.

**Irthumb des Stolcers
foths.**

34. Man hat keine gewisse
Kennzeichen/ dabey man die
Gesichter probieren möge/ ob
sie gut oder böse seyn. pag.
277. &c.

35. Die Christliche Reli-
gion bekümmert sich nichts/
ümb eusserliche Dinge in der
Welt/ pag. 283.

36. Der Eventus ist nur ein

**Zintertreibung desselbigem
Irthumbs.**

mit nicht/ an dem Erkenntniß
Jesu Christi.

So gewiß / als man aus
der heylsamen Wirkung der
Heylbrunnen merken vnd
erkennen kan/ das Gott durch
dieselben viele Menschē ganz
wunderlich heyle : Eben so
gewiß wird auch aus dem
eventu oder Erfüllung der
Verkündigten Dinge ge-
mercket vnd erkand/ daß die-
selbigen Weissagungen von
Gott sein / welche zugleich a-
nalogiam fidei bey sich ha-
ben.

Ist nicht das Wasser der
Heylbrunnen unter die eus-
serlichen dinge in der Welt zu
rechnen? Welcher kluger
Mensch aber will darauf
schliessen / das sich unsere
Christliche Religion nichts
ümb solche Brunnen beküm-
mern solle? oder das ein wah-
rer Christ unrecht handele/
wo er gebährliche nachfrage
darnach thut / vnd sich des
Wassers gebrauchet?

Der Effectus oder die
Bij Kräfft

Irrthumb des Stolterfoths.

nachgehendes / nicht aber ein vorhergehendes Zeichen. Ergo mögen die Besichter dadurch nicht geprüfet werden / pag. 289.

37. Bey sendung seiner Extraordinar Boten / pflegt **SEIT** auch Extraordinar Zeichen zu geben / pag 292.

38. Die Extraordinar Sabe des **S. Seistes** haben nach der Apostelzeit auffgehört. pag. 354. & aliis.

39. Der Gemeine Nutz der Christlichen Kirchen kan wol

Zinterreibung desselbigen Irrhumbs.

Kräftige Wirkung der Heylbrunnen ist nur ein nachgehendes / nicht aber ein vorhergehendes Zeichen. Ergo muß / nach dem ungereimten Schluß des Stolterfoths / inferirt werden / dz die kräftige Wirkung der Heylbrunnen nichts diene zu ihrer prüfung / dadurch sie mögen von andern gemeinen Wasserbrunnen unterschieden werden.

Daß Stolterfoth alhie suchet / das findet er vollauff / nicht allein an den Heylbrunnen : sondern auch an andern vielfältigen prodigijs, welche in den nechsten Jahren hero an vielen Orten geschehen sind.

Es ist ja die wunderbahre Heylung der Kranken eine Extraordinar Sabe des **S. Seistes** / welche noch heut zu tag geschiehet / vnd hat dannenher nicht gantzlich auffgehört.

Der Gemeine Nutz der Christenheit kan auch wol / ohne

**Irthumb des Scolers
forhs.**

erhalten werden/wenn gleich
zu diesen Zeiten keine son-
derliche Besichter geschehen/
pag. 381.

40. Christus hat die Pro-
phetische Gaben nur allein in
der ersten Kirchen gegeben/
pag. 383.

41. Den Zweck seiner Him-
melfahrt hat Christus im
Anfang des Newen Testa-
ments schon erreicht/ pag. 383.

42. Wo sich die Erfüllung
der Weissagung Joëlis Cap.
2. bis an den Jüngsten Tag
erstrecken solte / so würde
man umb ohnmittelbare
Offenbarung wol bitten
mögen/ pag. 403.

**Zintertreibung desselbigen
Irthumbes.**

ohne die new entsprungene
Heylbrunnen/ erhalten wer-
den. Wer hat aber Zug sol-
che Heylbrunnen deßhalben
zu verspotten?

In der Ersten Kirchen
Newes Testaments hat Chri-
stus auch miracula gegeben.
Dessen aber ungehindert/
thut er noch heutiges tages
Wunderzeichen. Wer diß
nicht gläubet / der mag hin-
lauffen zu den Heylbrunnen/
so wird ers allda mit Augen
sehen vñ mit händen greiffen.

Den Zweck seiner Him-
melfahrt erreicht Christus
durch die Regierung seiner
Kirchen / welche Regierung
noch kein Ende hat / vnd be-
greift in sich sowohl die Pro-
phetische Weissagungen/ als
die jetzige wunderthätige hei-
lung vieler Kranken.

Nach dieser folgerey/ wär-
de man umb eröffnung der
Wunderbaren Heylbrunnen
auch wol bitten mögen. Wer
weiß es über diß nicht? das
die Erfüllung Joëlis am 2.
zur Apostelzeit guten theils
geschehen

**Irrthumb des Stolers
forhs.**

43. Wo der Spruch Joē.
lis von der gantzen Zeit des
N. Testaments soll verstan-
den werden / so werden auch
alle vnd jede Christen müssen
Weissagen / pag. 405.

44. Die Wunderzeichen / wel-
che Joel verkündiget hat /
dürffen nicht auff die letzte
Zukunft des HERRN zum
Bericht gezogen werden.
pag. 408.

45. Die heutigen Visiones
führen eine Inordentliche
Vermischung der beyden Zu-
künfte des HERRN Christi
ein / weil sie haben zur Zeit
der Menschwerdung des Soh-
nes Gottes geschehen sollen.
pag. 408.

**Zintertreibung desselbigen
Irrthumbs.**

geschehen sey / wiewol die A-
postel / vor ihrem empfangen-
nen Beruff / kümb keine ohn-
mittelbahre Offenbarung
gebeten haben.

Dieser Schluß ist eben so
vnrichtig / als wo man fürge-
be / das alle vnd jede Brunnen
in der Welt müssen Seyl-
brunnen werden.

Ist nicht die Seylung so
vieler bresthafften Menschen
Miraculo vnd Wunderzei-
chens gnug? Sehet sie auch
nicht vor der letzten Zukunft
des HERRN vorher? Welcher
vernünftiger Mensch kan
dieses leügnen?

Wodem so were / so mü-
sten die heutigen Seylbrun-
nen / dadurch fast so grosse
miracul geschehen / als Chri-
stus in den Tagen seines
Fleisches gethan hat / auch
eine Vermischung der bey-
den Zukünfte des HERRN
Christi einführen ; welches
aber ein gantz Ungerichtetes
Fürgeben / vnd gar unnützes
Geschwätz ist.

Auff

**Irthumb des Stolters
foths.**

46. Man solle beweisen /
das **S**otte noch Heutiges Ta-
ges weissagungen geben wol-
le. pag. 461.

47. Der Canon scripturæ
vnterrichtet vns / von allen
nützlichen Singen. pag. 503.

48. Durch die Besichter
wird der **S**. Schrifft eine
Dunckelheit zugelegt. pag.
507.

49. Die Visiones bestehen
nur in Wuthmassungen /
(nemlich/nach Stoltersfoths
Einbildung.) Darumb ist
nichts auff dieselbigen zu ge-
ben. pag. 505.

**Zinterreibung desselbigen
Irthumb.**

Auff gleiche weise werden
die Krancken / so nach dem
Heylbrunnen reisen / ehedañ
sie des Wassero gebrauchten /
vorher beweisen müssen / ob
Sotte noch Heutiges Tages
Heylbrunnen geben wolle.

Ey lieber / wo vnd an wel-
chem Ortz hat vns doch der
Canon Scripturæ einen spe-
cial vnterricht gegeben / vom
gebrauch des Heutigen wun-
derthätigen BrunnWassero?
Solte aber dasselbige Wasser
darumb ein vnnützlich Ding
heissen?

Dieser Satz ist so wenig
wahr / als wenn jemand vmb
der Heylbrunnen willen / der
Medicorum scientiæ & arti
wolte eine Dnwissenheit zu-
legen.

Nach etlicher Leute für-
wendē bestehet die Krafft der
Heylbrunnen nur in Wuth-
massungen. Darumb wird
man nichts auff sie geben müs-
sen. Solte dieser Schluß nicht
auolauchens werth seyn?

E

50. Die

**Irthumb des Stoltes
foths.**

50. Die Besicht habende
Leute sind den Predigern
nicht zu vergleichen. Ergo
muß man sie meiden. pag.
505.

**Hintertreibung desselbigen
Irthumbes.**

Das Heylbrunnen-Was-
ser ist der Arzney/so aus den
Apotekē geholet wird/nicht
gleich noch ehlich. Ergo
wird mans müssen meiden
vnd verstopffen/es were dan/
daß es solch eine sonderbahre
Krafft an sich hette/dadurch
M. Jacobo Stolterfothen
sein Behien von der opinio-
ne præconceptâ & erroneâ,
die er bißanher verfochten
hat/möchte können gereini-
get vnd gantzlich besreyet
werden/auff das er also ge-
neiget würde/die ihm für Au-
gen gestellte Wahrheit zu er-
kennen/anzunehmen/vnd ihr
nicht weiter zu widerstre-
ben: Sondern vielmehr eine
fleißige Rücksprach zu hal-
ten/mit seinen eigenen argu-
mentis vnd Theibus,welche
er/zum Ruhm der Heydnische
Schriften/hat eingeführet.
Wie dann dieselbigen/zu sei-
nem desto besserem Nachsin-
nen/sollen alsofort ganz
kürzlich erzehlet vnd beleuch-
tet werden.

Caput

CAPUT. II.

Dies Capittel zeigt an/wie man auff die guten Visiones gar süglich appliciren könne eben die selbigen argumenta oder Beweisshume/ mit welchen M. Stolterfoth dafür gestritten hat/das/nehest der H. Bibel vnd andern guten Theologischen Büchern/auch Heydnische Scribenten, mit gutem Gewissen vnd heylsamem nutzen/wol mögen gelesen/gebrauchet vnd in Predigten eingeführet werden.

Die Bücher der vernünftigen Heyden/ spricht M. Stolterfoth/in der Vorrede über Seneca Büchlein/pag. 23. mögen woll mit gutem Gewissen gelesen / auch in Kirchen vnd Schulen gebrauchet werden.

1. Diemeil vns solches nirgend in Gottes Wort / als eine Sünde / wird verboten. pag. 23.

2. Diemeil ohn die Heydnischen Scribenten, die G. Schrift schwerlich in allen Puncten mag recht erkläret werden. pag. 26.

Applicatio: Die Schriften der frommen Besichtighabende Leute mögen auch woll/ mit gutem Gewissen gelesen werden.

1. Diemeil vns solches nirgend in Gottes Wort / als eine Sünde / wird verboten.

2. Diemeil ohne Gottes sonderbahre Erleuchtung/ welche er weis auff mancherley Art zu geben/ die G. Prophetische Schrift/so vom letzten Zustande der Christlichen Kirchen redet/schwerlich mag

Es

recht

3. Siemell darauß / wann die Heydnischen Scribenten mit Gottes Wort Conferiret vnd gegen einander gehalten werden / man siehet eine feine Zusammenstimmung des Lichtes der Natur / mit dem Lichte der Gnaden. pag. 46.

4. Siemell aus dem Lesen der Heydnischen Bücher des Teuffels Affenspiel / list vnd Betrieglichkeit / Wacht vnd Grausamkeit desto mehr kund vnd offenbahr wird. pag. 51.

5. Siemell der Heyden Gerthumb vnd Aberglauben aus ihren eigenen Büchern können wiederleget werden. pag. 57.

recht verstanden noch erkläret werden.

3. Siemell auß der Collation oder gegeneinanderhaltung dessen / was durch Erscheinung der H. Engel bey Gottseligen Menschen noch heut zu Tage geschiehet / vnd was vormahls vielfältig geschehen ist / man siehet eine feine Zusammenstimmung des Prophetischen Lichtes / welches in der Christlichen Kirchen hieher vor ist gespüret / vnd annoch sich bißweilen merckleisset.

4. Siemell aus dem / was frommen Leuten von den H. Engeln ist angezeigt / des Teuffels List vnd Betrieglichkeit / Wacht vnd Grausamkeit wieder die Christliche Kirche / desto mehr kund vnd offenbahr wird. pag. 51.

5. Siemell / aus den aufgezeichneten guten Besichtern frommer Leute / die Phantastische grillen falscher Visionisten vnd selbst gewachsener Weissager können wiederleget werden.

6. Die

6. Dieweil auch der Ketzer vnd schwerer Bücher gele- sen vnd zum öftern angezo- gen werden. pag. 66.

7. Dieweil auch S. Paulus Heydnisch Scribenten ange- zogen hat. pag. 67.

8. Dieweil auch die Alten Patres vnd Kirchenlehrer / in ihren hinterlassenen Schrif- ten / die Sprüche vnd Exem- pel der klugen Heyden stat- lich eingeführet haben. pag. 70.

9. Dieweil dergleichen auch andere berühmte Theologi haben gethan. pag. 85.

6. Ist Argument kan / auff den zulässigen gebrauch der guten Besichter / von Wort zu Wort auch appliciret wer- den.

7. Dieweil S. Paulus, wo er zu dieser vnser zeit lebte / die guten Visiones keines weges verwerffen noch verdammen würde / als der da ja klärlich geschrieben hat / 1. The. 5. v. 19. 20. Den Geist dempftet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles / vnd das gute behaltet.

8. Dieweil Arnobius, Justi- nus, La stantius, Augustinus vnd andere sätreffliche Kir- chenlehrer die Sprüche der weissagende Sibyllen manch- mahl eingeführet / vnd noch andere mehr Patres etliche Historien von revelationi- bus divinis erzehlet haben.

9. Dieweil Lutherus, Bal- duinus, Rungius, vnd ande- re berühmte Theologi frey
S. 111

10. Si weil nichts erhebliches noch gründliches dagegen mag aufgebracht werden/das solches nicht vergönnet noch zugelassen sein solte. pag. 88.

bekennen/das noch gute ohnmittelbare Offenbarungen geschehen pflegen.

10. Si weil nichts erhebliches noch gründliches / wieder die Heutigen guten Weisungen / von M. Stolterfothen bisanher ist aufgebracht wordē/wird auch wohl hinfüro weder von ihm noch von einem andern aufgebracht werden können.

Bei angestellter conferentz der jetzt erzehlten 10. beweishume / muß die wolbekandte Alte Regel gelten:

De similibus idem est iudicium: Von gleichen dingen muß auch gleich geurtheilet werden: wie dann M. St. selber sich hierauff beruffet. pag. 67.

CAPUT. III.

Hierinn werden angezogen *Themata Stolterfothi*
adversus, Das ist: Solche Sätze / mit welchen
M. St. seiner eignen Meinung widerstrebet.

1. **S**pricht er: Auch die vernunfftigen Heyden habē es dafür ge-

Hat vns kein Unglück / ohn Gottes willen / begegnet: So wird

vns

halten/das vns kein Unglück
ohn Gottes Willen begegne.
pag. 3. in der Dorede über Se-
necam.

2. Man mus nicht eben sehen
auff den/der etwas schreibet/
sondern man hat vielmehr
darauff zu sehe/ was geschrie-
ben wird / vnd so weit solches
mit Gottes Wort überein-
kommet / nimmet mans bil-
lig an. pag. 5.

3. Gottes wort darff nicht
eben gepräset werden. Sin-
temahl dasselbige ist der rech-
te Präsesstein / dadurch alles
muß gepräset werden. Dem-
nach so müssen 1. Thes. 5. v. 20.
andere Sachen verstanden
werden / vnd gehören also
auch nicht vnfüglich vnter
diese Regul die Schrifften
der Heyden. pag. 24.

vns noch viel weniger ein
Glück oder gute Sabe ohn
Gottes willen wiederfahren
können. Wie kömpt denn M.
Stolterfoth dazu / das er
nach Gottes willen grübelt/
in den Dingen / da die Sabe
Gottes scheinbarlich am Ta-
ge ist?

Diesem seinem Satz wie-
derspricht M. St. so oft er
darauff dringet / das die
Schrifften der Seher / die
nicht im ordentlichen Pre-
dig Ampt sitzen/ für vngültig
sollen erkand werden / ob sie
gleich mit Gottes wort über-
einkommen.

Wie will doch St. hiemit
zusamen reimen / was er in
Consider. Vif. pag. 267.
schreibet / da er spricht: Die
Apostolische Ermahnung /
alles zu präsen vnd das beste
zu behalten / gehet auff die
Lehre / als das ordentliche
mittel zur Seligkeit? Die
seligmachende Lehre ist ja das
Wort Gottes / von welchem
St. bald sagt: Es dürffe nicht
eben

4. So die Vögel vnter dem Himmel/das Viehe auff dem Felde / vnd die Fische im Meer/als vneruünftige Creaturen / vns zu Lehrmeistern werden für gestellet/das wir mit inen reden vnd sie fragen sollen / Job. 12. v. 7. Ies. 1. v. 3. Jer. 8. v. 7. Matth. 6. v. 26. Wie solte es dann Gott dem Herrn zu wiedern seyn/wenn man von vernünftigen Menschen etwas gutes vnd nützliches lernet? pag. 25.

5. In dem Büchlein des Senecæ (von der Göttlichen vorsehung) finden wirs / wie es in vielen stücken mit Gottes Wort so gar artig zustimmet vnd vberein kommet. pag. 50.

eben geprieset werden; bald aber gibt er für/ es gehöre mit vnter die Apostolische Veremahnung/alles zu prüfen.

Diese seine Erinnerung setzet M. St. gar aus den Augen/ wenn er die von Gott erleuchtete Seher nicht werth achtet / etwas nützliches von ihnen zu lernen.

Ist Senecæ Büchlein darumb zu loben / das es nur in vielen Stücken mit Gottes Wort zustimmet; sonst aber auch viele Irrthumb mit vntermenget / laut der Anmerckungen/die M. St. selbst daran gehendet hat; warumb solten dann nicht solche gute Gesichter zu billigen sein / die in allen Stücken/nicht nur in etlichen/mit Gottes Wort übereinkommen?

6. Es ist der Teuffel mehr
dañ zuviel im Werck/ das er/
durch die newen Phantasten/
Träumer/Prophetē vnd Be-
sichteler/fast mehr deñ Heyd-
nische Brevēl vnd SOTtes
lästerungen will einführen.
pag. 56.

7. Man will ja nicht hoffen/
das jemand vnter Evangeli-
sche Theologen so grob garn
spinnen vnd sagen werde/das
die Philosophia Teuffels
werck sey: Sintemal dadurch
zum höchsten würde geschän-
det vnd gelestert werden der
GOTT vnser Schöpffer / als
von welchem alle gute Saben
herkommen. pag. 95.

8. Die guten Sprüche/so die
Heyden in ihren Schriften
gesezet/mus man billig dem
Geiste SOTtes zuschreiben.
pag. 97.

9. Was Christus Matth. 28.
v. 19. gesagt / dasselbige muß
verstanden werde inclusive,
das der GOTT damit ein-
schliesse / was seinen geboten
gemēß/auch denselbigen nicht
zu wiedern sey. pag. 104.

Wie kan doch Stolt. diesen
seinen Satz vergleichen / mit
dem/da er in Considerat. VII.
pag. 68. geschrieben: Er wolle
etliche Besichthabende Leute
nicht eben für Euthusiasten,
Ketzer./ Schwermer vnd der-
gleichen außschreyen: Son-
dern lassen sie gern für from-
me Leute passieren?

Man hette auch nicht gehof-
fet/das M. Stolterfoth solch
grob Sarn würde spinnen/als
er eben gespoßen hat/an allen
denē Ortē/da er von den heu-
tigen Weissagungē nicht an-
ders schreibet/als weñ sie alle-
samt/ohne vnterscheid/vnter
die Teuffels wercke zu rechnē
waren. Wodurch dañ freylich
GOTT der Herr wird gelästert.

Warumb solte man denn
auch nicht die guten Sprüche/
so in der Weissagenden Leute
Schriften gesezet sind / dem
Geiste SOTtes zuschreiben?

Hieraus folget/das die gu-
ten Besichter / welche den Be-
boten Christi gemēß vnd nicht
zu wiedern sein/müssen in sei-
nem Befehl Matt. 28. 19. mit
eingeschlossen / nicht aber da-
von ausgemustert sein.

Q

10. Weñ

10. Wenn in Evangelischen Kirchen ein vnd ander spruch aus Heydnischen Scribenten wird angezogen / so sehe man zu/ob solches Christi Geboten gemess / oder denselbigen zu wiedern sey. pag. 109.

11. Besetzt/dz es nicht eben in Gottes Wort außdrücklich geboten sey/ Heydnische Scribentē zu lesen/zu gebrauchen vnd anzuziehen: Wo ist es aber im gegētheil ausdrücklich verboten? Bleibet also ein frey Mittel ding / das man thun oder lassē kan. pag. 117.

12. Was die Heyden warhaftig geschrieben/das mag/vmb ihrer Person willen/nicht zur Lügē werden. Denn die Wahrheit bleibet Wahrheit/ sie mag gesaget werden / von wem sie wolle. pag. 123.

13. Was mit den Schrifften der Propheten gleichförmig vnd zustimmig ist / das wird durch Christi Exempel zu gebrauchen/zu lehren vnd anzuziehen mehr geboten/ als verboten. pag. 124.

14. Quæ non sunt contra fidem, neque bonos mores,

Alhie setzet St. ein Kennzeichen/wobey das gute vom böse/bey anziehung der heydnischen Sprüche mag erkand werdē/da er doch sonst vorgebet/ es könen keine gewisse Kennzeichen gegeben werdē/dz gute vō bösen zu vnterscheidē.

Vmb ebenmessiger Besach willen / bleibet es auch ein frey Mittel ding / die Heutigen Besichter zu lesen.

Warumb bemühet sich dann St. aus den warhaftigen Weissagungen etlicher Besicht habenden Leute lägen zu machen / vmb ihrer geringen Person Willen?

Sublimo: die guten Besichter sind mit den Schrifften der Propheten gleichförmig vnd zustimmig. Darumb muß folgen/das dieselbigen guten Besichter zu gebrauchen durch Christi Exempel mehr geboten/als verboten sey.

Diese Regul des Augusti-
ni

non solū non improbemus;
sed etiam suadendo & imi-
tando sectemur: Was nicht
ist wieder den Glauben / auch
nicht wider gute sitten / dz sol-
te wie nicht allein nit tadeln;
sondern auch demselben mit
rathen vnd thaten nachkom-
men / sagt August. Epist. 119.
ad Januar. pag. 126. & seq.

15. Durch den gebrauch vnd
anziehung der Heydnischen
Scribenten geschichte der H.
Schrift authorität nicht vn-
gütlich / vñ wird ihr nichts da-
durch entzogen. pag. 127. & seq.

16. Wo man die Heydnische
Scribentē mit zu hülffe nim-
met / so gereicht das der
Schrift authorität vnd An-
sehen keines Weges zur ver-
kleinerung / sondern vielmehr
zu deren bestärkung vnd ver-
mehrung. pag. 128.

17. Was für vnd an sich selbst
vnrecht / vnd wieder Christi
befehl ist / das mus weder sel-
ten noch vielfältig / weder
sparsam noch heuffig gesche-
hen. pag. 136.

ni führee zwar M. Stolt. ein /
vnd lobet sie: übertritt sie aber
doch selber / so offte er die Heu-
tigen guten Weissagungen
tadelte / vnd begeret ihnen kei-
nes wegēs mit rath vnd that
nachzukommen.

Hiermit wird umbgestossen
dasselbige gedicht / darinn M.
Stolt. hat fürgegeben / als
wenn man das Wort Gottes
für vnkräftig ansehe / wo mā
auff die guten Besichter etwas
achte.

Eingleichmessiges Urtheil
muß auch von rechten wegen
gefället werden / über die heu-
tigen guten Weissagungen /
das nemlich dieselbigen der
H. Schrift nicht zur verklei-
nerung gereichen.

Wo derwegen die Heuti-
gen Besichter durch die Ban-
cke für vnd an sich selbst vn-
recht sein / so hat M. St. übel
gelehret / das jemand etliche
derselbigē Besichter woll mö-
ge / ohne verletzung seines Be-
wissens / glauben vnd anneh-
men /

Stj

men /

18. Eine Ostentatio ist es / wenn man sich selbst die virgulam censoriam über andere nimmet / vnd dieselben pratoria autoritate reformiren / meistern vnd straffen will / in solchen Dingen / die doch nicht vnrecht seyn. pag. 140.

19. Was Christus der Herr in seinen Predigten gethan / das kan auch noch einem Prediger nicht verboten sein. pag. 157.

20. Will man seinen Eysen im straffen sehen lassen / so straffe mä Sünde / böshheit / schande vnd laster / welche / leider / von Tage zu Tage / je mehr vnd mehr überhand nehmen / so wird man des muckens feigens vnd splitterrichtens nicht von Nöthen haben. Wer aber lust hat andere Leute / wieder Recht vnd gebür / anzugreifen / vnd seine Zunge über sie frey laufen zulassen / dem wird es gewiß auch wieder dazu kömen / das wer da will reden / was er will / wird auch dagegen müssen hören / was er nicht will. pag. 176.

men / wo er will. Confid. VII. pag.

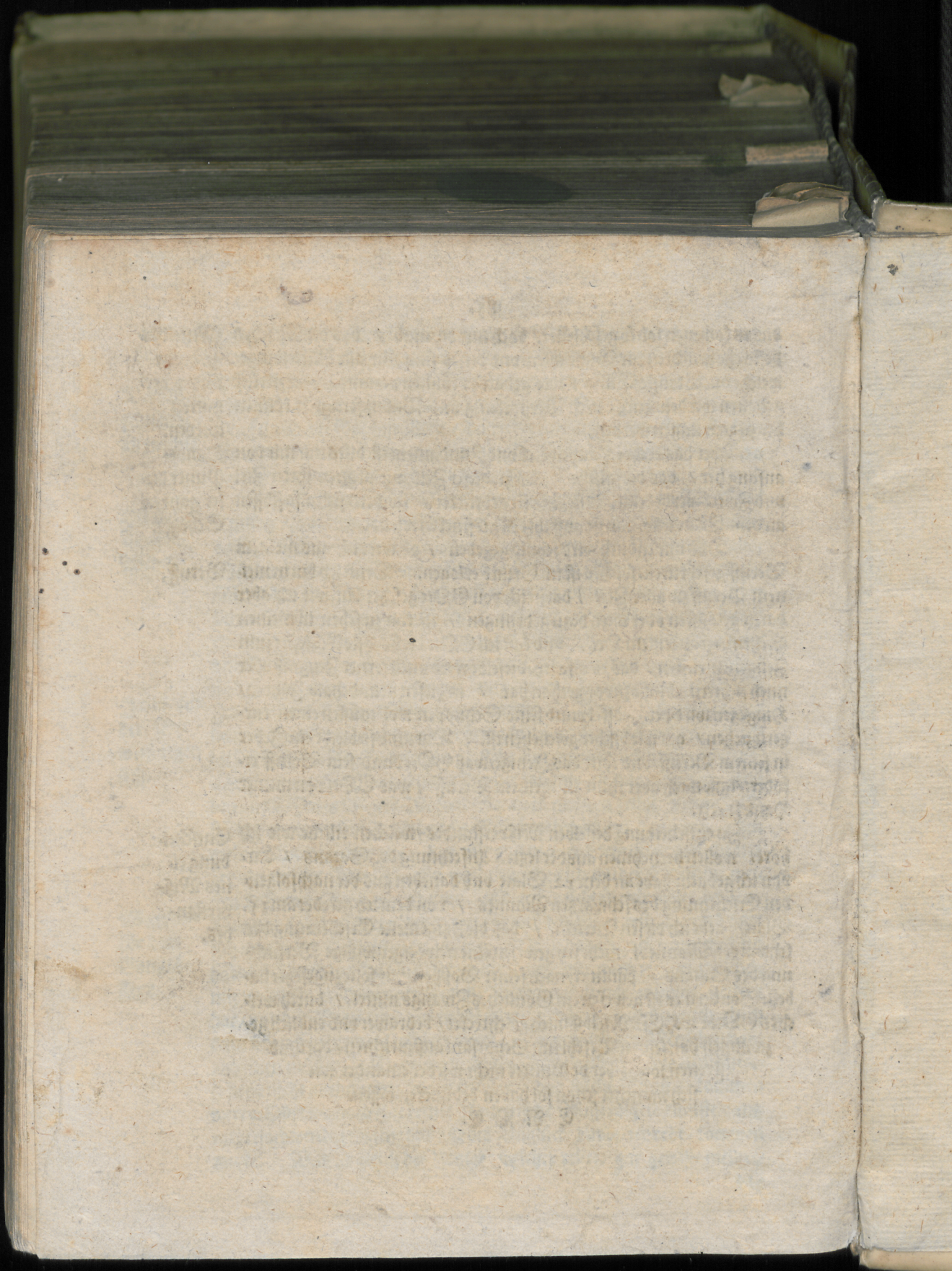
234.

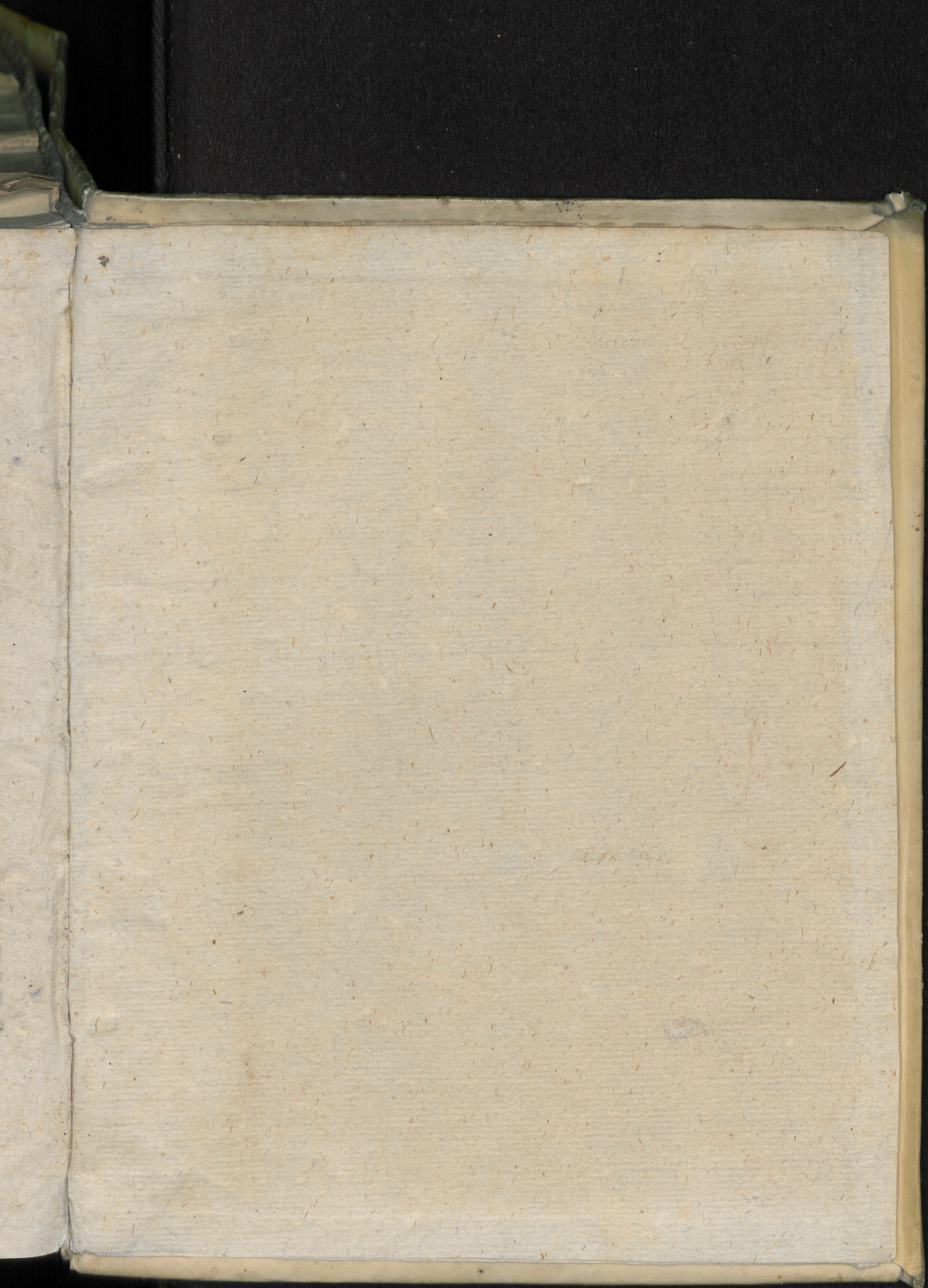
Was kan hteraus anders geschlossen werden / als dz M. Stolt. durch ostentation sich versündigt habe / da er sich vnternommen / andere Leute zu meistern / in solchen Schrifften / die er doch keines vnrechts überweisen kan?

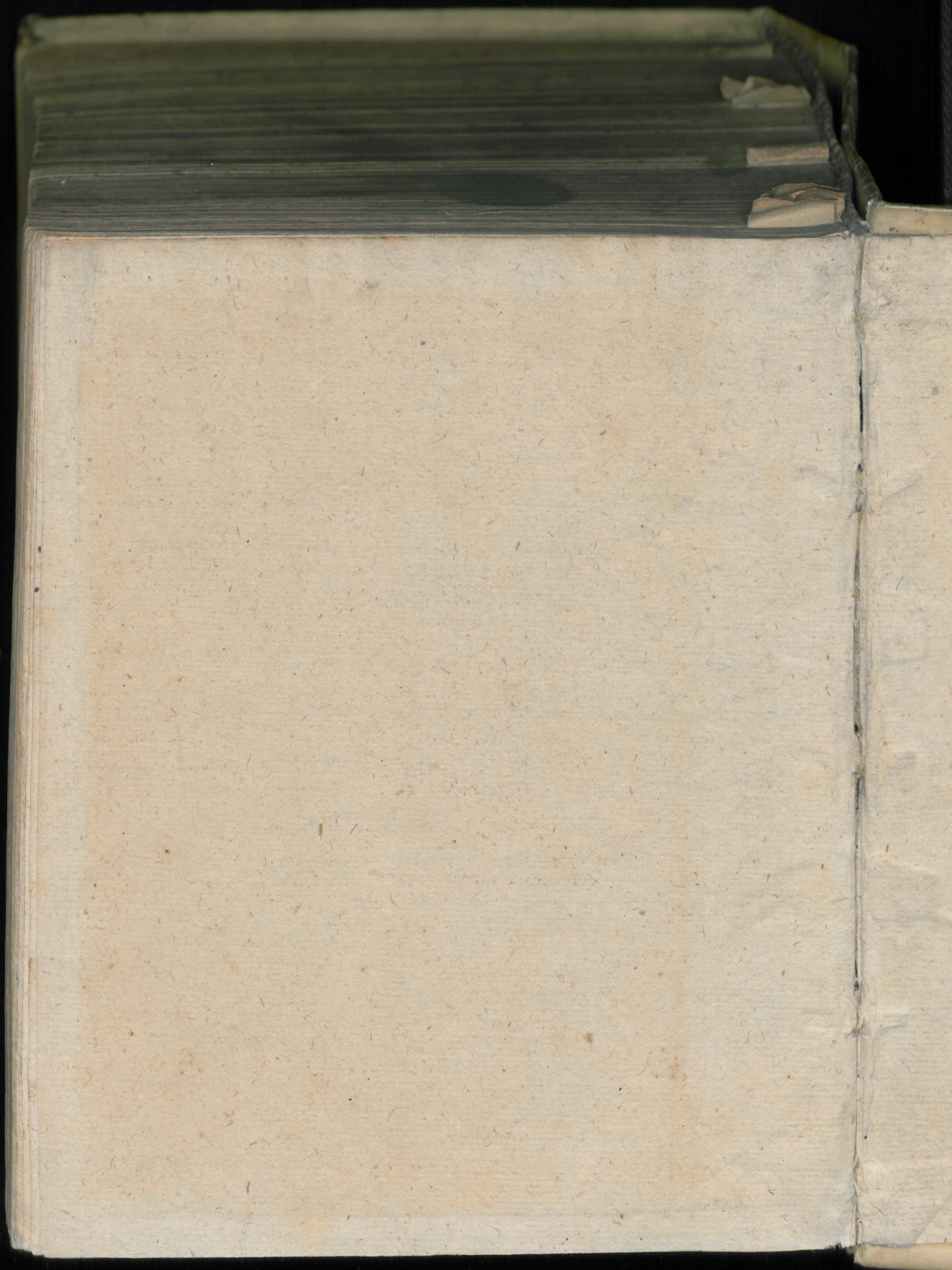
Subsumo: Christus hat in seinen Predigten vnter andern gesagt Marci 9. v. 40. Wer nicht wieder vns ist / der ist für vns. Darumb wird es ja D. Fabricio vnverboten sein / dergleichen lehre in seiner Probatione Visionum zu treiben.

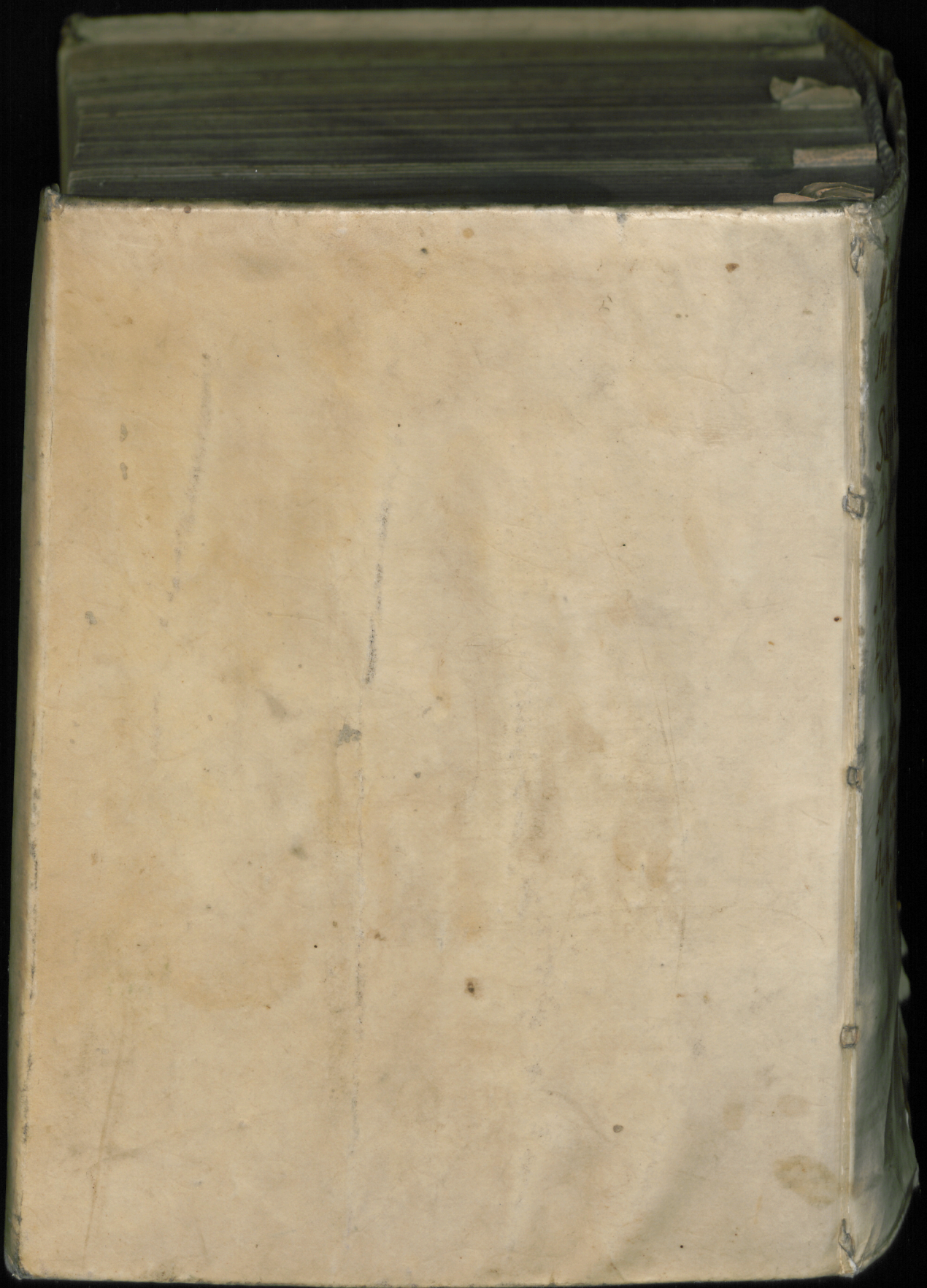
Hette M. St. dieser seiner Erinnerung selbst nachgelebet / so würde er des muckens feigens vnd splitterrichtens / über fromme Gesichts habende Leute / sich woll enthalten haben. Weil er aber hat lust gehabt / andere Leute / wieder Recht vnd gebür / mit seiner Feder anzugreifen / so mag ers ihm selber beymessen / das es ihm ergethet / nach dem Sprichwort: wer da redet / was er will / mus widerumb hören / was er nicht will. Quod enim quis juris stacuit in alium, eodem & ipse utatur necessum est.

FINIS.









18. Eine Ostentation
man sich selbst de
soriā über ande
dieselben pratorii
formiren / meistern
will / in solchen D
nicht vnrecht seyn
19. Was Chri
in seinen Predigt
kan auch noch e
nicht verboten sein

20. Will man se
straffen sehen lasse
Sünde/ bößheit/ s
ster/ welche/ leidet
Tage/ je mehr vnd
nehmen/ so wird m
seigens vnd splitter
von Nöthen haben
Lust hat andere
Recht vnd gebür/
vnd seine Zunge übe
fen zulassen / dem n
auch wieder dazu ko
da will reden / was
auch dagegen müsse
er nicht will. pag. 176

men/ wo er will. Confid. VII. pag.
234.

Was kan hleraus anders ge
schlossen werden/ als dz M. Stolt.
durch ostentation sich versündigt
habe/ da er sich vnternommen/ an
dere Leute zu meistern / in solchen
Schriften/ die er doch keines vn
rechts überweisen kan?

Subsumo: Christus hat in sei
nen Predigten vnter andern ge
sagt Marci 9. v. 40. Wer nicht
wieder vns ist/ der ist für vns.
Darumb wird es ja D. Fabricio
vnverboten sein/ dergleichen lehre
in seiner Probatione Visionum
zu treiben.

Hette M. St. dieser seiner Er
tinnerung selbst nachgelebet / so
würde er des muckensseigens vnd
splitterrichtens/ über fromme Ges
sichthabende Leute / sich woll ent
halte haben. Weil er aber hat lust
gehabe / andere Leute / wieder
Recht vnd gebür/ mit seiner Z
der anzugreifen / so mag ers ihm
selber bey messen/ das es ihm er
gehet/ nach dem Sprichwort: wer
da redet / was er will / mus. wie
derumb hören / was er nicht will.
Quod enim quis juris statuit in
alium, eodem & ipse utatur ne
cessum est.

FINIS.

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 309
Patch reference numbers on UTT
UB Rostock 05/400
the scale towards document